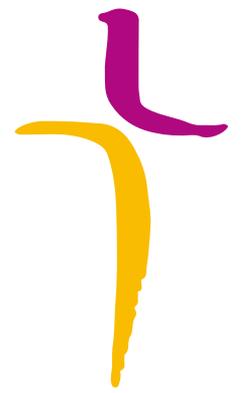
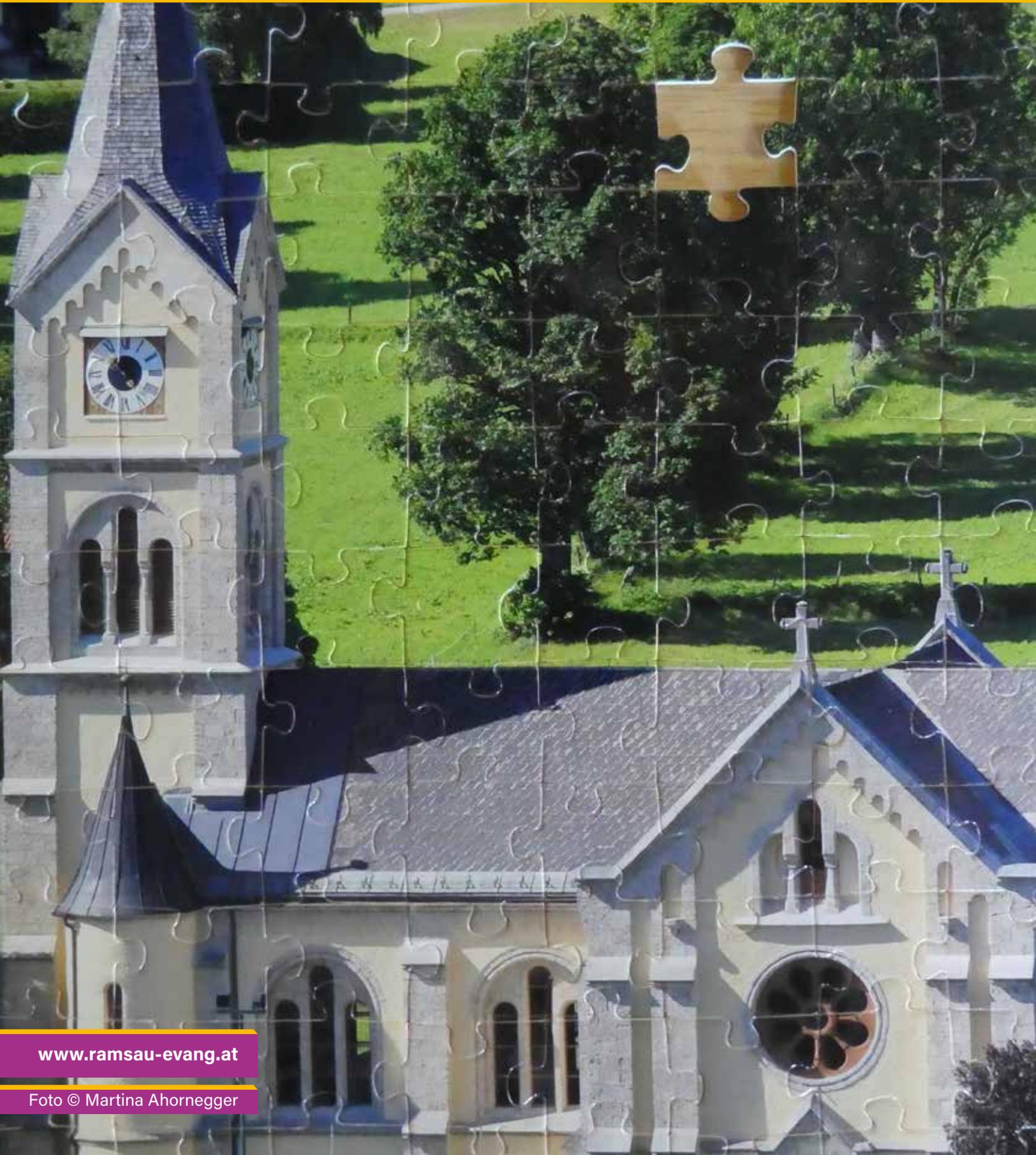


# Kirchenfenster



September Oktober November 2022

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein



[www.ramsau-evang.at](http://www.ramsau-evang.at)

Foto © Martina Ahornegger



Foto: © pixabay

## Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

Der Herbst bricht an. Die Tage werden wieder kürzer, die Aufgaben deshalb nicht weniger. Und doch: früher dunkelwerdenden Abende animieren den einen oder andern vielleicht auch neu zum Puzzlebauen. Ein Geduldsspiel. Ein Spiel, das nicht jedem liegt. Aber vielleicht geht's Euch da ja wie mir: „Wenn man sich drauf einlässt, ja wenn man dann so ein Teilchen findet, das „passt“, dann kommt man auf den Geschmack. Dann sucht man weiter. Man sucht und findet und freut sich über das entstehende Bild.

Ich persönlich baue nicht gerne Puzzle, aber ich „baue“ gerne mit am Bild unserer Pfarrgemeinde, bin gern ein Teil davon. Schön wird's aber erst mit den anderen Teilchen zusammen – wenn ich erleben darf: da sind viele, die sich finden und einbauen lassen, die beitragen zur Erkennbarkeit und Strahlkraft der Gemeinde. Denn die ist ja nicht für sich selbst da, sondern hat von ihrem HERRN und Gründer Jesus Christus einen Auftrag: nämlich seine Liebe weiterzugeben in Wort und Tat, seine Gegenwart und Nähe zu feiern, ihn und seinen Willen immer besser zu verstehen und ein gutes Miteinander (Gemeinschaft und Beheimatung) zu ermöglichen.

Dieses Kirchenfenster ist thematisch diesem „Gemeinde-Puzzeln“ gewidmet. Es enthält Beiträge von Superintendenten Wolfgang Rehner und Pfr. Dr. Hartmut Schmid (IHL Liebenzell), die sich Gedanken zur Bedeutung und auch zu den Grenzen dieses bildlichen Vergleichs gemacht haben. Zudem kommen einige „Mitpuzzler“ stellvertretend für viele andere zu Wort, die erklären, warum sie sich für unsere Gemeinde engagieren. Auch die Berichte legen ein sichtbares Zeugnis davon ab, wie groß und vielfältig dieses Bild ist, dass sich Evangelische Pfarrgemeinde Ramsau nennt. Euch allen wünsche ich einen bunten, farbenfrohen Herbst mit Gottesbegegnungen, die Euch animieren zum Mitpuzzeln!  
Er segne Euch und setze Euch zum Segen,

**Pfarrerin Martina  
Ahornegger**



Foto: ©privat

### IMPRESSUM:

Das Kirchenfenster erscheint 4x im Jahr für alle Haushalte der evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein · MEDIENINHABER, VERLEGER UND HERAUSGEBER: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · REDAKTION: Pfarrerin Mag. Martina Ahornegger, Julia Dely, Maria Ryan, Dr. Irene Gschnait · Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · GRAFIK UND LAYOUT: Maria Ryan · OFFENLEGUNG: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein

# Gedanken von Superintendenten Wolfgang Rehner

Mitten im Urlaub, nach dem Gottesdienst, steht mir eine Frau gegenüber. Sicher über 50, fragender Blick: Weißt du noch, das Verkündigungsspiel „Der Stein des Anstoßes“? 1985 war es wohl...

Mit der Erinnerung an den Stein des Anstoßes nehme ich den Gedanken gerne auf, dass es in der Herbstausgabe des Ramsauer „Kirchenfensters“ ebenfalls um Steine geht, um Puzzlesteine. Vor meinem geistigen Auge sehe ich ein Foto der Ramsauer Kirche als Puzzle. Die Steine des Kirchengebäudes aufeinander gefügt. Die Puzzle-Steine ineinander gefügt. Und ich denke an das Wort aus dem 1. Petrusbrief im 2. Kapitel: „Zu ihm (dem Herrn Jesus Christus) kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause...“ Der Apostel stellt den Gedanken an Jesus Christus in den Mittelpunkt. Er ist Sammelpunkt. Er wird bezeichnet als Eckstein, auf den alles gegründet ist. Oder als Schlussstein, in dem alles zum Abschluss, zur Vollendung kommt. Der Apostel wirbt dafür, zu diesem Mittelpunkt zu kommen. Gott hat alles für uns getan. Aber wir sind aufgerufen, uns zu beteiligen „als lebendige Steine“. Als Christenmensch glaube ich: Was Gott tut, geschieht mir zugute. Christsein bedeutet ebenso: Ich bin nicht Zuschauer, sondern beteiligt. Ich bin Teil des Ganzen – ein Puzzlestein.

Was muss passieren, dass ich richtig dazugehöre? Will mich jemand an eine Stelle pressen, wo ich gar nicht hinein passe? Habe ich mich aus dem Puzzle der Ramsauer Pfarrgemeinde herausgenommen?

Das Puzzle kann man auch größer sehen. Gerne erinnere ich daran, dass wir in diesem Jahr das Jubiläum 75 Jahre Evangelische Superintendentenz Steiermark begehen. Da gilt Ähnliches wie innerhalb der einzelnen Pfarrgemeinde. Wenn ein Stein fehlt, bleibt eine Lücke. Oder, mit dem Apostel Paulus gesagt: Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit. Wenn nun die Pfarrgemeinde Schladming seit 1. September ohne besetzte Pfarrstelle dasteht, betrifft das auch die Nachbargemeinden: Aushilfe und Mithilfe der Pfarrerin (und anderer) ist gefragt. Ich selbst werde die Administration, also die organisatorische Leitung und Verantwortung übernehmen, und somit öfter in der Region sein. Der Dienst der Lektoren und Lektorinnen bekommt in der Situation zusätzliche Bedeutung.

Damit man sich als Puzzlestein an der richtigen Stelle gut einbringen kann, ist es notwendig, sich vorzubereiten, sich zurüsten zu lassen. Dazu dient auch das



Foto: © privat

Angebot „**Theologischer Grundkurs**“ der Evangelischen Kirche in der Steiermark. Er ist gedacht für alle theologisch Interessierten. Ab Herbst gibt es die Besonderheit, dass dieser Kurs an fünf Samstagen von Ende Oktober bis Anfang April in **Schladming** angeboten wird, also in der direkten Nachbarschaft. Herzliche Einladung zum Mitpuzzeln!

Die größere, umfassendere Einladung ist die des Apostels Petrus: Bringt euch ein als lebendige Steine im Bau der Gemeinde Jesu Christi! Wie bei einem Puzzle ist es manchmal mühevoll, die richtige Stelle zu finden. Das Puzzle wird nicht gelingen, wenn ich aufgebe, falls ich meinen Stein im ersten Versuch nicht gleich ins Bild einfügen konnte. Da möchte ich mich gerne durch das Bild vom Puzzle ermutigen lassen und dranbleiben, weiter versuchen.

Nicht verschweigen möchte ich die Stelle, wo der Vergleich mit den Puzzlesteinen hinkt. Ja, ich bin aufgerufen, mich zu beteiligen, ja, ich soll mich nicht aus dem Gesamten herausnehmen. Aber wir wissen: in dieser Welt wird das Bild nie fertig. Die perfekte Gemeinde gibt es hier nicht, es gibt kein abgeschlossenes Christsein in dieser Welt und die Vollendung liegt nicht in unserer Zuständigkeit. Das ist ein Stück weit „Stein des Anstoßes“. Wir bleiben angewiesen auf Gottes Handeln. Denn Eckstein und Schlussstein sind von Gott gesetzt, liegen im Herrn Jesus Christus.



## Theologischer Grundkurs

2022/23

Anmeldung und Informationen

Evangelisches Bildungswerk Steiermark  
Irmtraud Eberle-Härtl  
Mobil: 0699/18877603  
E-Mail [ebs@evang.at](mailto:ebs@evang.at)

### Vorbereitungskurs für Lektor\*innen

**Kursgebühr:**  
Euro 20.- pro Modul  
Euro 60.- alle Module zusammen  
Preise inklusive Material, exkl. Essen

**Kurszeiten**  
Jeweils 9:30 bis 16:30 Uhr inkl. Pausen

# Dein Platz in der Gemeinde - Gedanken von Pfr. Dr. Hartmut Schmid



Foto: © privat

Ein Puzzle – ein tolles Bild für die Gemeinde Jesu. Ein paar Vergleichspunkte möchte ich ausführen.

## Viele Teile

Ein Puzzle besteht aus vielen Teilen. Die Anzahl der Teile ist unterschiedlich groß. Beides trifft auch auf die Gemeinde Jesu zu. Die Gemeinde ist nicht einer oder eine, die Gemeinde sind viele. Auch die Größe ist unterschiedlich je nachdem, welche Ebene wir bedenken. Es gibt Gruppen innerhalb der Gemeinde mit weniger Teilnehmern, sie sind gleichsam ein Teil des Gemeindepuzzles. Sodann sind die einzelnen Kirchengemeinden unterschiedlich groß. Bedenken wir dann Gemeindeverbände, Landeskirchen oder gar die weltweite Christenheit, dann werden die Puzzles immer größer und nicht mehr zählbar. Schön wäre es, wenn die Puzzles immer größer würden. Aktuell erleben wir in den mitteleuropäischen Kirchen eher das Gegenteil – leider.

## Jedes Teil ist anders

Egal wie groß ein Puzzle ist – jedes einzelne Teil ist anders. Für mich ist es unerklärlich, wie man das bei großen Puzzles technisch macht. Aber schauen wir in die Schöpfung, dann ist es dort genauso. Beispiel Mensch: keiner gleicht dem anderen. Unter Milliarden Menschen ist jeder Einzelne ein Original. Die Puzzleteile sind unterschiedlich in der Form und in den Farben, sie gehören an unterschiedliche Orte im Gesamtbild. So ist es auch im Blick auf das Zusammenleben in der Gemeinde. Jedes Gemeindeglied ist anders. Mit der Verschiedenheit umzugehen ist nicht immer einfach. Wir Menschen suchen oft eher die Gleichheit, Menschen, die so sind, wie wir sind. Das ist jedoch nicht schöpfungsgemäß. Gott will das Miteinander in der Verschiedenheit.

## Jedes Teil wird an seinem Ort gebraucht

Bei einem Puzzle wird jedes Teil in seiner Originalität an seinem einzigartigen Ort gebraucht. Die Verschiedenheit der Gemeindeglieder bedingt auch eine Verschiedenheit der Begabungen. Kein Mensch kann alles. Wir sind aufeinander angewiesen. Jeder Einzelne sollte sich persönlich fragen: was kann ich einbringen, was ist meine Begabung, was fehlt, wenn ich nicht dabei bin. Auch hier gibt es die Gefahr, dass man in falscher Demut die eigene Gabe nicht sieht und sich für verzichtbar hält. Und es gibt die andere Gefahr, dass man als Gemeinde für gewisse Gaben blind ist. Dann wird jedoch aus dem Puzzle ein Teilpuzzle und damit ein

unvollendetes Puzzle.

## Und wenn ein Teil fehlt...

...dann ist das Puzzle nicht vollständig. Was ist, wenn Dein Teil fehlt? Fehlende Teile werden oft leidenschaftlich gesucht, denn das Puzzle ist ohne alle Teile nicht vollständig. Mindestens kann man es so nicht aufziehen und aufhängen. Jesus war jedes fehlende Teil wichtig. Er hat Gleichnisse erzählt über verlorene Teile. Er bringt darin zum Ausdruck, dass er jedem einzelnen verlorenen Teil nachgehen will. Er kam in diese Welt mit dem Auftrag verlorene Teile zu suchen. Er hat diesen Auftrag praktisch umgesetzt. Lass Dich einladen, Deinen Teil am Puzzle beizutragen.

## Viele Teile – ein Bild

Das einzelne Puzzleteil ist eigentlich wertlos. Aber im Gefüge mit den anderen Puzzleteilen gibt es ein Bild, ein schönes Bild. Der Einzelne ist nicht das Bild, aber die vielen Teile gemeinsam ergeben das Bild.

Ich weiß nicht, ob es zurzeit von Paulus schon Puzzles gab. Er hat ein anderes Bild von Gemeinde vorgestellt, das ganz viele Parallelen zum Vergleich mit einem Puzzle aufweist: das Bild vom Leib.

An einem Leib hat es viele verschiedene Glieder: Augen, Ohren, Beine, Hände usw. Der Leib braucht alle diese verschiedenen Glieder, dass er funktioniert. Wenn alle Glieder gleich sein wollen, dann gehen entscheidende Funktionen verloren. Wenn einzelne Glieder zu anderen Gliedern sagen, dass man sie nicht braucht, dann wird der Leib lebensunfähig. Eine starke Einladung, dass sich alle in ihrer persönlichen Verschiedenheit und in der Verschiedenheit ihrer Gaben einladen lassen zu dem einen Leib, zu dem einen großen Puzzle, zur Gemeinde Jesu.

## Der Puzzlemacher

Abschließend wohl die wichtigste Frage: wer macht denn das Puzzle? Es ist Jesus Christus selbst. Im biblischen Bild vom Leib wird das klar. Jesus ist das Haupt, der Kopf. Er beruft und er begabt. Er will, dass sich alle einbringen, mitgestalten, Puzzleteile einbringen, Glieder am Leib sind.

*Pfr. Dr. Hartmut Schmid wird zu diesen Gedanken Anfang November vor Ort auch Rede und Antwort stehen können! Von 6.-9. November werden wir uns über seine biblischen Impulse freuen dürfen:*

**SEI DABEI!  
EINTAUCHEN INS WORT GOTTES  
PRAKTISCH UND LEBENSNAH!  
MIT PFR. DR. HARTMUT SCHMID**

SONNTAG, 06.11.: 9 Uhr GOTTESDIENST Evang. Kirche Ramsau

**GOTTESDIENSTTHEMA: „GEWISSHEIT DER BERUFUNG“**

MONTAG, 07.11.: THEMA „GEWISSHEIT DES GLAUBENS“

DIENSTAG, 08.11.: THEMA „GEWISSHEIT IM GEBET“

MITTWOCH, 09.11.: THEMA „GEWISSHEIT IN ANFECHTUNG“

**Jeweils im BETHAUS UM 19:30 Uhr**

## DIENST KLINGELBEUTELGEHER



Foto: © Martina Ahornegger

**Ahornegger:** Mit Anfang Juli wurde nach zweijähriger Corona-Pause der Dienst des Klingelbeutelgehens wieder aufgenommen. Dieser Dienst ist in der Ramsau seit der Gottesdienst-Anfangszeit in der Kirche verankert. Für jeweils ein halbes Jahr wird an den Sonn- und hohen Feiertagen für die eigene Gemeinde der Klingelbeutel gesammelt. Mir wurde gesagt, dass es als Ehre galt, um diesen Dienst gebeten zu werden. So er nicht wahrgenommen werden konnte, wurde vom Angefragten sogar ein „Ersatzgeher“ für die Übernahme des Dienstes entlohnt. In den letzten Jahren ist es jedoch zunehmend schwierig geworden, bereitwillige Männer für diesen Dienst zu gewinnen, geschweige denn, dass es als Ehre

empfunden werden würde. Was also hat Euch beide dazu bewogen, diesen Dienst zu übernehmen?

**Wilhelm Fischbacher:** Mir ist der christliche Glaube einfach wichtig und dieser Dienst entspricht meinen Fähigkeiten und Möglichkeiten, einen Beitrag für das Miteinander in der Gemeinde zu leisten.

**Ernst Fischbacher:** Ich gehe aus Überzeugung in den Gottesdienst. Es ist mir eine Ehre für die Kirchengemeinde einzustehen. Und wenn ich meinen Beitrag leisten kann, dann mach ich das gern, zumal Gemeinschaft ja bedeutet zusammenzuhelfen.

## Reinhard Steiner im Interview



Foto: © privat

*Lieber Reinhard, Du machst so viel für unsere Gemeinde, zum Beispiel gerade jetzt erst wieder die Friedhofaktion, und da habe ich ein paar Fragen an Dich:*

### Was motiviert Dich eigentlich dazu?

Ein Pfarrer hatte seine Gemeindemitglieder einmal herausgefordert, einen Monat lang 4 „einfache“ Dinge zu tun: Sie sollten jeden Tag beten, einen Tag in der Woche auf Alkohol oder übermäßiges Essen verzichten (Fasten), mit Freude einmal im Monat seinen Nächsten beschenken oder den Zehnten geben, und mindestens an zwei Sonntagen im Monat den Gottesdienst besuchen.

Ich bin ein „zugereister“ Birnberger, ich mag die Ramsauer mit der im Herzen verankerten Verbundenheit zu unserem Glauben; daher ist es mir ein Anliegen im Kirchenchor zu singen und als Presbyter anfallende Aufgaben wahrzunehmen. Es sind oftmals die „einfachsten Dinge“ (wie oben angeführt), die ich nicht schaffe.

### Und was macht Dir dabei die meiste Freude?

Es freut mich wirklich sehr, wenn ich beim Kirchengang am Sonntag ab und zu einen Ramsauer sehe, der nur selten zum Gottesdienst kommt.

In den letzten Monaten sitzen wir in der Empore meist mit einer Anzahl von 8 bis 14 Personen. Das lässt Zweifel aufkommen über den Stellenwert unseres Gottesdienstes - ob wir ihn jeden Sonntag überhaupt noch benötigen?

### Was hast Du für Pläne für die nächste Zeit?

Die Pläne sind nicht „großartig“. Das Bethaus mit Sanierung vom Dachboden und Erneuerung der Dacheindeckung würde als nächstes größeres Vorhaben anstehen. Allerdings sind die geschätzten Gesamtkosten bei € 600.000,-, welche wir uns nicht leisten können. Es gab aber auch immer wieder „Wunder“ und vielleicht fühlt sich auch jemand angesprochen, uns dies-

bezüglich finanziell zu unterstützen.

### Hast Du Wünsche an die Ramsauer?

Mein Wunsch und meine Bitte ist, dass ihr den sonn-täglichen Gottesdienst besucht. Wenn man so gänzlich aussetzt vergisst man mit der Zeit überhaupt, dass ein Kirchengang am Beginn eines Sonntages möglich wäre.

### Was würdest Du gerne ändern oder was fehlt Dir?

Dazu schreibe ich einen Text nach, aus einer tägl. Sendung in Ö1 „Gedanken für den Tag“ von Gustav Schörghofer über Mark Rothko:

„Der heiße Wind der Gottesliebe ist vom heißen Wind der Eigenliebe kaum zu unterscheiden.

Vielfach tritt die Eigenliebe in Gestalt der Gottesliebe auf. Sie spiegelt vor, Gott im Sinn zu haben. Doch wer genau hinsieht entdeckt, dass es ein selbst geschaffener Gott ist, ein Gott im Sinn seiner Erzeuger. Heute gibt es den Kontrollgott, den Zentralisierungsgott, den Leistungsgott und den Konsumgott.“

Ich würde gerne ändern bzw. wünsche ich es mir für mich selber und für die Ramsauer, dass wir an dem festhalten, was immer gleich ist und von Beständigkeit: an unserem Glauben an den Gott, den wir in unserem Glaubensbekenntnis bekennen: „Ich glaube an Gott den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.“



Foto: © Maria Ryan

## „UNTER DER HAUBE“

Wir gratulieren unserer Jugendreferentin Viola und ihrem Ali recht herzlich zur Hochzeit und wünschen Ihnen Gottes reichen Segen.



Fotos: © privat

**Jedes Jahr macht Ihr Euch, Peter Tritscher, Peter Steiner und Stefan Maderebner, abwechselnd auf den Weg zum Guttenberghaus bzw. Sinabell um den Berggottesdienst musikalisch zu umrahmen. Was motiviert Euch diese vielen Höhenmeter samt Musikinstrumente zu bewältigen?**

Das Spielen in dieser traumhaften Bergkulisse, das Echo unserer Flügelhörner und der zur Tradition gewordene Berggottesdienst – all dies motiviert uns jedes Jahr aufs Neue, den weiten Weg zum Guttenberghaus bzw. Sinabell hinaufzuwandern.

**Was motiviert Euch, als Familie Eibl, in den unterschiedlichsten Bereichen in unserer Gemeinde mit zu arbeiten?**

Für uns gibt es ganz unterschiedliche Gründe, warum wir aus unserer Familie in verschiedenen Bereichen der Gemeinde mitarbeiten. Katharina und Jonathan macht es einfach Spaß mit anderen jungen Menschen zusammen zu sein, Erlebnisse zu teilen und selbst etwas den Jüngeren weiterzugeben. Jonathan arbeitet in der Jungschar mit und hilft auch sonst gerne, wenn es etwas „Handfestes“ zum Mithelfen gibt. Katharina macht gemeinsam mit Mama Birgit Kindergottesdienst, weil sie gerne mit anderen spielt, bastelt und Geschichten mag. Ab und zu gestaltet sie den Gottesdienst musikalisch mit, weil sie es



Fotos: © privat

schön findet, diese Sache mit Papa Christoph zu teilen. Wir, Birgit und Christoph, sind als Kinder gerne in den Kindergottesdienst, in die Jungschar und in die Jugendgruppe gegangen und haben dort Gott immer besser kennengelernt. Auch haben wir dort viele gute Freunde gefunden. Darum ist uns die Gemeinschaft in der Gemeinde wichtig, sei es im Gottesdienst, im Kirchenchor, beim Nachkirchenkaffee oder beim Gebetskreis. In manche unserer Dienste sind wir hineingewachsen, andere wurden uns aufs Herz gelegt. Als Eltern freuen wir uns darüber, dass sich unsere Kinder gerne einbringen und wir sind schon gespannt, ob unser jüngstes Familienmitglied Valentin ebenfalls einen Bereich findet, in dem er mitarbeiten möchte.

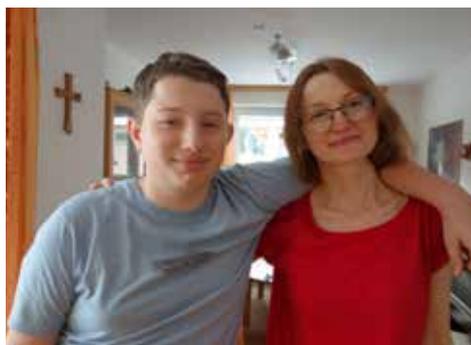


Foto: © privat

**Gisi, Du hast in der Gemeindevertretung die Aufgabe der Kassaprüferin übernommen. Was hat Dich für diesen Dienst motiviert?**

Durch meine langjährige Tätigkeit im Ramsauer Kirchenchor, bin ich der Kirchengemeinde schon immer sehr verbunden und darum habe ich mich für die Gemeindevertretung aufstellen lassen. Die Aufgabe als Kassaprüferin habe ich aufgrund meiner beruf-

lichen Erfahrung angenommen.

Ich arbeite als Kassaprüferin gerne mit Stefan Scholz zusammen und möchte vor allem Gabi Schlager für ihre sehr gute Arbeit meine Anerkennung aussprechen.

**Wo siehst du noch Entwicklungspotenzial?**

Wenn ich das Kirchenjahr vom Advent bis zum Totensonntag Revue passieren lasse, dann fällt mir nichts ein, was man noch besser oder effizienter machen kann. Unsere Frau Pfarrer und die Mitarbeiter sind alle sehr motiviert und geben ihr Bestes, es gibt kirchliche Veranstaltungen für alle Generationen, für Einheimische und Gäste.

## Lieber Niklas, Du arbeitest seit ungefähr einem Jahr bei der Jungschar mit. Was motiviert Dich dazu?

Ich arbeite in der Jungschar mit, um den Kindern immer wieder einen spaßigen und coolen Abend mit Gott bieten zu können, wo sie Jesus besser kennenlernen. Ich möchte ihnen meine Begeisterung für Gott weitergeben.

## Wo siehst Du in diesem Bereich noch Entwicklungspotenzial?

Wir vom Jungschar Team versuchen ein tolles Programm für jeden Jungschar Abend vorzubereiten.



Foto: © privat

Eine Möglichkeit die Jungschar noch besser zu gestalten, wäre es weitere und mehrere Projekte wie die Jungscharfreizeit 2022 anzubieten.

## Julian, Du engagierst dich immer mal wieder bei Gottesdiensten und übernimmst Lesungen. Was motiviert Deine Bereitschaft dazu?

Ich trage gerne die Lesungen vor, weil mich gewisse Leute darauf ansprechen, dass ich so laut, deutlich und langsam lese, damit sie es gut verstehen können. Außerdem merke ich, wie aufmerksam mir die Kirchengemeinde zuhört, das freut mich sehr. Manche haben mich schon gefragt ob ich Pfarrer werden will, aber den Job überlasse ich lieber Martina.



Foto: © privat

## Hast Du Anmerkungen im Blick auf den Gottesdienst?

Mir ganz persönlich gefällt der eingesessene Gottesdienstablauf am besten, weil jeder die Abläufe kennt. Zum Beispiel bei den Begräbnissen, die Tradition sollte unbedingt erhalten bleiben. Viel Neues macht den Gottesdienst unruhig, vor allem stört mich das Klatschen und die englischen Lieder, da etwas ältere Kirchenglieder diese meist nicht verstehen.

## Heiß her...

...ging's beim Famigo am Kirchplatz vor den Sommerferien. Das herrliche Sommerwetter war ein Geschenk, sodass die vorbereiteten Wasserspiele ihre „kühlende Kraft“ voll unter Beweis stellen konnten. Während wir vor der Kirchentür im Schatten der beiden Ahornbäume noch über die wunderbare Heilung des Naaman nachdachten, fröhlich Lieder schmetterten und unserem Herrn Jesus für Regen und Trinkwasser dankten, gab's mit den Wasserpistolen danach kein Halten mehr. Auch so mancher Elternteil bekam eine kühlende Dusche ab! :-). Einfach schön, Gott, den Herrn, so fröhlich und frei zu feiern!



Der nächste Famigo steht übrigens schon wieder vor der Tür: **Der Famigo am Bauernhof - diesmal bei der Familie Erlbacher, in der Leiten, beim vlg. Bacherhof! Wann? Am 18. September um 11 Uhr** - in Verbindung mit einem einfachen Mittagessen und vor allem guter Gemeinschaft!



**Wir freuen uns auf Euch! Euer Famigo-Team :-)**



Fotos: © privat

# Jungscharfreizeit 2022

Vom 25.-29.07. verbrachte eine Gruppe von 8 Mitarbeitern (größtenteils aus dem Jungscharteam) und 22 Kids im Alter von 8-13 Jahren einige schöne Tage im Luise-Wehrenfennighaus in Bad Goisern. In dieser Woche beschäftigten wir uns mit dem Leben Daniels und seiner Freunde im israelischen Exil in Babylonien, und haben dabei festgestellt: Vertrauen auf Gott zahlt sich aus!

Neben Themen wie füreinander beten und Christenverfolgung in unserer Zeit haben wir auch (wieder) gehört und erleben dürfen wie wunderbar und würdevoll Gott uns geschaffen & beauftragt hat, der uns unendlich liebt. In den Kleingruppen konnten die jeweiligen Themen vertieft, sich persönlich ausgetauscht und miteinander gebetet werden. Spiel & Spaß kamen dabei natürlich nicht zu kurz. Für viele Kids zählten ein abendliches Geländespiel (Capture the flag), das spontane Baden im Fluss oder der Badenachmittag und nicht zuletzt der Bunte Abend mit verschiedenen Beiträgen von Mitarbeitern und Teilnehmern

- u.a. auch die berühmten Stanzerl - zu den Highlights der Woche. Ebenso ist wohl das „Daniel-Lied“ stark in Erinnerung geblieben, sodass so

mancher Elternteil das Lied mittlerweile vielleicht auswendig mitsingen kann. „Ja, ich halte fest an dem König, der mich schuf, der mein Leben kennt und mich als Sein Kind beruft...“ haben wir fast täglich gesungen.

Jeden Abend gab es vor einem Tagesabschluss in den Kleingruppen auch eine Gute-Nacht-Geschichte: spannende Abenteuer von Uli & seinen Freunden.

Insgesamt war es eine gelungene Freizeit mit passendem Wetter und nur wenigen Verletzungen - Gott sei Dank! -, auf der Freundschaften geschlossen und vertieft wurden und



uns die Erlebnisse von Daniel ermutigt haben, an Gott festzuhalten und auf Ihn zu vertrauen, was auch passiert. Denn Gott ist treu und mächtiger als alle Könige und Mächte auf der Erde. Und zugleich ist Er voller Liebe für uns und beschenkt uns unendlich.

Auch die heurige Jungscharfreizeit war ein Geschenk für alle, die dabei waren - Teilnehmer wie Mitarbeiter - & wir freuen uns schon aufs nächste Mal.

Aber erstmal genießen wir noch die restlichen Sommerferien und starten dann am 23.09. wieder mit der wöchentlichen Jungschar.



Fotos: © Viola Lies

## Ein Erlebnis der ganz besonderen Art



Fotos: © Irene Gschmait

**Schon der Beginn:** schätzen am Fischteich, war Romantik pur.



**Anschließend gemütlich:** beinand sitzen in der gastfreundlichen Stubn von Gundi und Roland Weikl.

Und schließlich der Höhepunkt des Abends: **Der Film.** Der Regisseur von „The Chosen“ hat mit sehr viel Fingerspitzengefühl und auch Humor, einen unglaublich sympathischen, menschlichen und göttlichen Jesus umgeben mit den Menschen seiner Zeit. Solchen, die wir aus der Bibel kennen und solchen, die es in dieser oder jener Gestalt sicher auch damals gegeben hat. Die Worte, welche uns zum Teil aus der Bibel ja bekannt sind, bekommen eine viel farbigere und verständlichere Bedeutung. Man hat beim Zuschauen und Zuhören nicht nur das Gefühl Jesus ganz persönlich kennengelernt zu haben, sondern man bekommt auch Lust auf Nachlesen in der Bibel.

Während dann nach dem Film lebhaftere Gespräche darüber begonnen haben, hat es noch eine Überraschung gegeben: ein Original „jüdisches Festtagsbrot für den Shabbat“ von Gundi gebacken.

### Jüdisches Festtagsbrot für den Shabbat

1 ½ Trockenhefe  
100 ml Wasser  
vermengen und stehen lassen

1Teel. Zucker  
3 Eier  
100g Zucker  
300 ml lauw.Wasser  
diese Zutaten miteinander  
verrühren

125 ml Öl

1 ½ Teel. Salz

1kg Mehl und die angerührte Germ dazu.

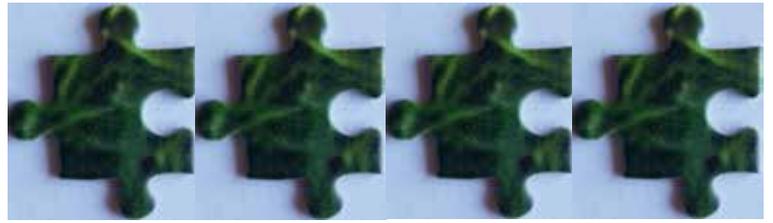
Gut kneten, ca.2 Stunden gehen lassen. 2 Zöpfe flechten , mit Ei bestreichen evt. mit Mohn oder Sesam bestreuen.

Bei 180 Grad 30 Minuten im Rohr.



# Dafür ein ganz großes und herzliches Dankeschön

an Dagmar und Gundi, welche die Idee für den Sommerfeierabend mit The Chosen gehabt haben, an Viola die nicht nur den Einladungsfolder gemacht hat, sondern auch das technische knowhow für die Projektion eingebracht hat und an Gundi und Roland, die ihr Heim dafür zur Verfügung gestellt haben.....  
PUZZLESTEINE....



Fotos: © privat

Übrigens – **am 20.September** könntet Ihr es noch miterleben.

## Wenn der geliebte Partner gestorben ist....

Was wir auch immer in unserem Leben erfahren - die jubelnde Freude des Verliebtseins, die verzweifelte Hoffnung wenn ein Kind schwer krank wird, drückende finanzielle Sorgen oder eben der Tod eines geliebten Menschen - wirkliches Verständnis und damit auch echten Trost und Mitgefühl kann uns am besten jemand geben, der so etwas selbst erlebt hat.

So ist es mir, Irene Gschnait, vor 2 Jahren gegangen, als mein Mann plötzlich mit nur 74 Jahren gestorben ist. Damals habe ich sehr viel Liebe und Zuwendung von meiner Familie und meinen Freunden bekommen. Aber die tröstlichsten Gespräche waren für mich die mit Ruth, denn sie hat einige Jahre davor ja dasselbe erleben müssen.



Foto: © privat

Ruth war es auch, die das erste Mal die Idee für ein „Witwencafe“ gehabt hat. Eine nette Zusammenkunft

irgendwo hier in der Ramsau, um mit anderen Menschen, die in derselben Situation sind, zusammen zu sitzen, zu erfahren, wie andere mit dem Verlust fertig werden, aber auch einfach nur zu „schätzen“.

Gertraud hat dann heuer im Juni diese Idee in die Tat umgesetzt und es ist ein unglaublich netter Nachmittag in der Pension Hochkönig bei Hanni (Perner) geworden.



Foto: © privat

Und es ist schon ein nächstes Mal geplant- im Spätherbst. Wir werden uns bei Euch melden – oder meldet Ihr Euch bei einem von uns:

**Gertraud Engelhardt: 0664 56 63 616**

**Elisabeth Pilz: 06503523344**

**Irene Gschnait: 0664 15 77 477**

PUZZLESTEINE.....



Foto: © pixabay

# Kosmetik für unseren Friedhof



ne Ruhe lässt, hat sie gemeinsam mit Otti eine „Unkrautbeseitigungsgruppe“ gegründet, die sich ungefähr einmal im Monat am Friedhof trifft.

Dazu möchten wir alle, die da mit-helfen möchten, weil sie vielleicht auch gerne garteln oder einfach Freude daran haben unseren Friedhof zu verschönern, herzlich ein-laden. Wenn Ihr Euch bei Otti mel-det, kann sie Euch in die whatsapp Gruppe aufnehmen und verständi-gen, wenn wieder eine Aktion ge-plant ist!

(Tel.: 0677 61402053)

Das Griechische Wort „kosmein“, von dem sich „Kosmetik“ ableitet, bedeutet „ordnen, schmücken“.

Geschmückt ist unser Friedhof sehr schön, wenn man die Vielfalt der bunten Bepflanzungen auf den Gräber anschaut. Damit er aber auch „geordnet“, wird hat Reinhard Steiner eine Aktion gestartet, um dem wuchernden Unkraut zwischen den Gräbern zu Leibe zu rücken.

Am 25.Juli war es soweit. Viele hel-fende Hände – große und kleine

– haben sich bei herrlichem Son-nenschein am Friedhof getroffen und das Ergebnis, nach ein paar Stunden jäten, hat sich wirklich sehen lassen. Zur Belohnung hat Otti Steiner Leberkässemmeln und Getränke für alle gebracht, die wir im Schatten (es hat mittlerweile 32 Grad gehabt) sehr genossen haben.

Und dann hat Greti vom Möselehnerhof eine großartige Idee gehabt: Da Unkraut ja sehr hartnäckig und nur zu bändigen ist, wenn man ihm kei-

PUZZLESTEINE....



**vorher**



**nachher**



Fotos: © Maria Ryan

## Feste gilt es zu feiern...

**und gefeiert haben wir auch: das 127-jährige Bestehen unserer Evangelischen Kirche in der Ramsau und auch das 240-jährige Bestehen unserer Evangelischen Pfarrgemeinde.**

Beim Festgottesdienst ging es angesichts vielfacher Herausforderungen und Abbruchtendenzen unserer Zeit um die Frage „wo Gott wohnt“. Auf der Grundlage des Evangeliums von Zachäus und Jesus (Lk 19,1-10) entfaltete Pfarrerin Martina Ahornegger in ihrer Festpredigt, dass Gott wohnt, wo man ihn einlässt, wo wir ihn an uns heranlassen und mithinnehmen in unser Leben. Dann kommt es zu Veränderungen und Neuaufbrüchen, zum Umsetzen von Träumen und Zielsetzungen, denen wir das Entstehen unserer Pfarrgemeinde verdanken. Die Ausrichtung

„Allein (auf) Jesus“ – wie es über dem Südportal geschrieben steht – wird auch in Zukunft für das Bestehen unserer Pfarrgemeinde entscheidend sein.

Dass sich gemeinsam zur Ehre unseres HERRN viel bewegen lässt, davon legte das Kirchenfest selbst Zeugnis ab. Es war nicht nur ein sonnig-herrlicher Tag, der uns geschenkt war, sondern ein wirklich beschenkendes Miteinander, das viele helfende Hände erst möglich gemacht haben.

Das Vorbereitungsteam, federführend geleitet vom Presbyterium, sorgte für den zeitgerechten Aufbau des Zeltes und alles Drumherum, für die Organisation des Bauernbuffets, die Vorbereitung des Kinderprogramms und auch die Organisation der musikalischen Umrahmung.

Dafür herzlichen Dank! Danke auch an alle Helfer und Helferinnen, die beim Aufbau und der Durchführung mit Hand angelegt haben! Danke für alle Köstlichkeiten, die zum Bauernbuffet beigetragen wurden, für den Schotten der Fam. Knaus, vlg. Blasbichler sowie die Zurverfügungstellung der Sonnenschirme von Georg Berger, vlg. Friener. Die Liebe zum Detail zeigte sich erneut im wunderschönen Tisch-Blumenschmuck, den Nanette Eibl vorbereitet hat. Auch dafür vergelt's Gott. Und ja, was wäre ein Fest ohne Musik! Ein großes Dankeschön dem Kirchenchor unter Leitung von Mag. Ilse Reiter-Badura, unserem Gastorganisten Rüdiger Respondek sowie an Andreas Fischbacher und Ronny Lutzmann, die dann im Anschluss am Kirchplatz noch für gute Stimmung gesorgt haben.



Foto: © privat



Fotos: © Maria Ryan

## Abschluss der Krabbelgruppe

Am 1.7.2022 trafen sich unsere Jüngsten mit ihren Eltern zum Abschluss vor den Sommerferien in der Waldhäusalm.

**Vielen Dank an unsere Mitarbeiter für euren Einsatz!**



Foto: © privat

## ABENTEUER in der Bibel

Das große Abenteuer des Volkes Israel – das ist das Volk, von dem das Alte Testament erzählt und das eine besondere Beziehung zu Gott hat – ist die Befreiung aus der Gefangenschaft in Ägypten und die darauf folgende Wanderung durch die Wüste in das versprochene, gute Land. Diese Wanderung dauerte 40 Jahre. Um eine solche Wanderung zu bestehen, braucht es Regeln, an die sich alle halten. Das gilt für jedes Zusammenleben von Menschen – in der Familie, in der Schule, im Verein. Es braucht Regeln, damit nicht alle einfach machen, was sie

wollen. Denn so etwas endet in einem großen Chaos. Auf der Wanderung durch die Wüste gibt Gott dem Mose, der das Volk anführt, solche Regeln. Die heißen die Zehn Gebote. Wenn sich alle an diese Gebote halten, klappt das Zusammenleben. Damals in der Wüste und heute bei uns auch. Deshalb gelten diese Zehn Gebote auch für uns. Ihr könnt sie im zweiten Buch des Alten Testaments, das auch „Exodus“ heißt, im 20. Kapitel nachlesen. Vielleicht kennt ihr sie auch schon.



- 1 gelb
- 2 orange
- 3 rot
- 4 rosa
- 5 violett
- 6 hellblau
- 7 dunkelblau
- 8 hellgrün
- 9 dunkelgrün
- 10 hellbraun
- 11 dunkelbraun
- 12 grau

Ingrid Neelen



Irmi und ihre Freundinnen haben 23 Luftballons. Irmi hat 6 Stück, Albina zwei weniger. Amalia hat einen Ballon weniger als Albina, und Adele und Adelina haben gleich viele. Wer hat wie viele Ballons?

Lösung: Irmi hat 6 Ballons, Albina hat 4, und Amalia hat 3. Adele und Adelina haben jeweils 5 Ballons. (Albina: 6 - 2 = 4; Amalia: 4 - 1 = 3; Adele und Adelina: 23 - 13 = 10, 10 : 2 = 5)

### TIM & LAURA [www.WAGNERSTÄTTER.de](http://www.WAGNERSTÄTTER.de)



Deike

Kannst du das Bilderrätsel lösen?



Lösung: Der Herbst ist da und die Äpfel sind reif.

Deike



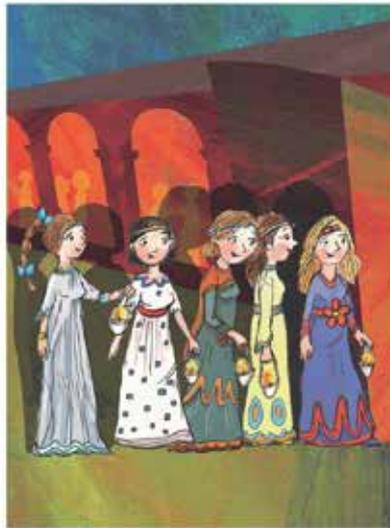
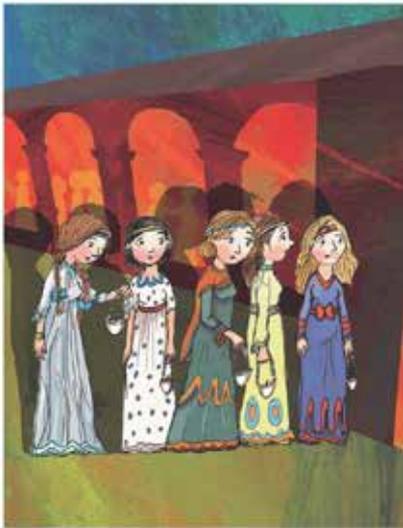
© Dirk Weitzel/DEIKO

Finde die zehn Unterschiede!



# Gleichnisse

Stefanie Kolb



Es gibt in den Evangelien Gleichnisse, die enden sehr traurig. Zum Beispiel das Gleichnis von den zehn jungen Frauen, die auf den Bräutigam und die Festgesellschaft warten, um mit ihm Hochzeit zu feiern. Diese Frauen warten mit brennenden Lampen. Da sich der Bräutigam verspätet, schlafen alle zehn ein. Dabei gehen ihre Lampen aus. Doch nur fünf Frauen haben daran gedacht, Reserve-Öl mitzunehmen. Sie können ihre Lampen wieder anzünden; die anderen fünf müssen sich erst neues Öl holen. Inzwischen kommt aber der Bräutigam und zieht mit

den fünf Frauen in den Festsaal, um Hochzeit zu feiern. Als die anderen fünf später auch wiederkommen, sind die Türen verschlossen, und sie können nicht mitfeiern. Das ist traurig. In diesem Gleichnis steht der Bräutigam für Jesus, und das Gleichnis soll uns lehren, auf Jesu Ankunft vorbereitet zu sein. Es wäre besser gewesen, wenn auch die anderen fünf Frauen ausreichend Öl dabei gehabt hätten. Es war ihr Fehler, nicht mit einer Verspätung des Bräutigams zu rechnen. Im rechten Bild sind vier weitere Fehler. Findest du sie?

## Was glaubst du denn?

Mal ehrlich: Würdest du an dieser Haltestelle aussteigen? Und antworte jetzt nicht: Solche Haltestellen gibt es nicht. Da irrst du dich. Das Reich Gottes gibt es jetzt schon, auch wenn ich es nicht in einem Fahrplan mit konkreten Orten verbinden könnte. Jesus weist darauf hin, wenn er im Lukasevangelium zu den Pharisäer sagt (Lukas 17,20-21): „Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es! oder: Dort ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“

Ich möchte beim Bild der Bushaltestelle oder des Fahrplans bleiben und stelle mir mein Leben wie eine Busfahrt fort. Würde ich an einer Haltestelle „Reich Gottes“ aussteigen? Ja, und zunächst erst mal aus reiner Neugier: Was würde mich da erwarten? Konkret heißt das: Im Leben immer wieder neue Situationen suchen, mich auf Unerwartetes einlassen, auf unbekannte Menschen, neugierig bleiben. Und sensibel für das Wirken Got-

tes, heißt konkret: Ich schließe nicht aus, dass Gott auch in meinem Leben wirkt. Und eine Hoffnung immer wieder lebendig halten: Dass am Ende der Busfahrt eine ewige Haltestelle von nicht vorstellbarer Freude und Schönheit auf die Menschen wartet. Eine Hoffnung, die mir schon jetzt – auf der Fahrt – Kraft gibt. Der Bürgerrechtler Martin Luther King hat es so gesagt: „Ich möchte, dass ihr wisst: Wir werden Gottes Reich erreichen. Daher bin ich heute glücklich. Ich mache mir über nichts Sorgen. Meine Augen haben die Herrlichkeit des kommenden Herrn gesehen.“



Foto: Peter Kain



Deike

Lösung: Linke Frau hat nur einen Kopf, zweite Frau von links hat weniger Punkte auf dem Kleid, Frau ganz rechts trägt einen anderen Gürtel. Im mittleren Fenster fehlt eine Person.

Foto: Christian Klenk



Das Auge ist verwirrt, das Gehirn getäuscht. Hier muss der Mensch seine Schritte auf einem vermeintlich unsicheren Boden in der Kartause von Padula (Kampanien) wagen, um zu erfahren, dass er trägt. Vielleicht ist es mit Gotteswort ähnlich. Es bleibt manchmal rätselhaft und trägt dennoch.



© Pietrzak/DEIKE

Finde die zehn Unterschiede!

# Termine

## September

### Sonntag, 18.9.:

**9 Uhr** Gottes:Dienst mit Vorstellung der Konfirmanden des Jahrgangs 2022/23

**11 Uhr** FAMIGO am Bauernhof bei der Familie Erlbacher vlg. Bacherhof, Leiten 53 – mit anschließendem gemeinsamem Mittagessen!

### Sonntag, 25.9.:

**9 Uhr** Gottesdienst mit Jubelpaaren u. Abendmahlsfeier



*Herr, gib allen, die dich suchen, dass sie dich finden, und allen, die dich gefunden haben, dass sie dich aufs Neue suchen, bis all unser Suchen und Finden erfüllt ist in deiner Gegenwart.*

Herrmann von Bussli

## Oktober

### Samstag, 01.10.:

**10-16 Uhr** 4. Christustag in Wels, Museum Angerlehner

### Sonntag, 02.10.:

**9 Uhr** Kameradschaftsgottesdienst

### Sonntag, 09.10.:

**9 Uhr** Erntedankfestgottesdienst (Erntedankgaben bitte erst Samstag ab 15:00 Uhr abgeben; die Erntekrone wird ab Freitagmittag beim vlg. Mühlebner, Familie Pitzer, Hierzegg 24, gebunden – Helfer und Blumenspenden sind sehr willkommen!)

### Sonntag, 16.10.:

**9 Uhr** Gottes:Dienst – Predigt: Jugendpfarrerin für Ö Bettina Növer

### Sonntag, 23.10.:

**9 Uhr** Missionsgottesdienst mit Predigt von Martin Landmesser (Direktor der Evang. Karmelmission)

### Sonntag, 30.10.:

**9 Uhr** Reformationsfestgottesdienst mit Abendmahlsfeier

## November

### Sonntag, 06.11.:

**9 Uhr** Gottesdienst mit Pfr. Dr. Hartmut Schmid „Die Gewissheit der Berufung“

### 07.-09.11.: 19:30 Uhr

Bibelimpulsabende mit Pfr. Dr. Hartmut Schmid im Bethaus

### Sonntag, 13.11.:

**9 Uhr** Gottes:Dienst mit Predigt von Diözesanlek. Monika Faes

### Samstag, 19.11.:

**11 Uhr** FAMIGO i. d. Kirche

### Ewigkeitssonntag, 20.11.:

**9 Uhr** Gottesdienst mit Totengedenken u. Abendmahlsfeier

### Sonntag, 27.11.: 1. Advent

**9 Uhr** Gottesdienst

### BITTE BEACHTEN:

Es gelten die aktuellen Covid-19-Entwicklungen und Bestimmungen!

Aktuelles auf:

[www.ramsau-evang.at](http://www.ramsau-evang.at)

## Glücklich

Um's Glück ging's beim diesjährigen Berggottesdienst am Sinabell am 15. August. Im Zentrum stand Psalm 1 und die Erfahrung, die aus folgenden Worten spricht: „Glücklich ist der Mensch..., der über die Weisung des HERRN nachdenkt Tag und Nacht. Er gleicht einem Baum, der am Wasser gepflanzt ist.“ Durchaus Wetter-glücklich konnte

sich die Schar von etwa 40 Mitfeiernden am Sinabell versammeln. Erhebend waren die Trompetenklänge von Peter Steiner und Peter Tritscher, einfach schön das gemeinsame Singen und Beten beim Gipfelkreuz und dann auch die bewährte Gastfreundschaft im Guttenberghaus bei der Familie Perhab.



Fotos: © privat